

D Gloggeblueme : (Campanula)

Autor(en): **Abbondio-Künzle, Christine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft [3]: **Stimme uf der Läbesreis**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D Gloggeblueme

(Campanula)

Es zücht en übermüetigs Löffli
Zom blaue Gloggebluemehuus,
's send aber alli Töre gschlosse,
Und sBlüemli rüeft zom Fenster us:

«Nei, i dem wüeste Sudelwetter,
Wos rägnet, was no abe mag,
Lon i di nöd is Stöbli ine,
Chom lieber ame schönre Tag!

Solang dAmeise und au dChäfer
Bi mer no übernachtet hand,
Han i din Schabernack verlette,
Jetzt leb i ime andre Stand.

I bin e jungi Muetter worde
Met vile, chline Soomechind,
Dia muess i vor de Füehti schütze
Und au vor dir, pflätschnasse Wind.

Sind's dänn emol im Flügelchleidli,
Denn machets gern mit dir e Fahrt,
Zerst aber muends no viles lerne,
Si send no schüli chli und zart.»

Druf flügt mit voll ufblosne Bagge
De reiselustig Wind devo.
Er will schnell a de warme Sonne
Di nasse Flügel tröchne lo.